Deutsche Kundgebung

Enthusiastischer Empfang des deutschen Konsuls in Edmonton, Alberta.

Am 18. Juni, abends, kam der deutsche Konsul Herr. Dr. M. Lorenz aus Winnipeg hier an und wurde von dem Empfangskomitee der vereinigten Deutschen von Edmonton unter Führung des Herrn Max Drab, welcher den Herrn Konsul schon persönlich kannte, empfangen. Am Bahnhof waren anwesend Herr Pastor Jüttner, die Herren Charlie, Söhnle, Kaminsky, Theimer, Wm. Stubbe und noch viele andere.

Am Sonntag Nachmittag wurde das Jubiläumsfest der deutschen lutherischen [illegible] in Strathcona besucht, wozu sich eine große Anzahl von Landsleuten beim MacDonald Hotel eingefunden hatte, um mit dem Herrn Konsul zum Besuch des Festes hinüber zu fahren.

Am Festplatz angelangt, wurde Herr Konsul Dr. Lorenz von Herrn Pastor Wahl in einer kurzen Ansprache begrüßt, worauf Herr Konsul Lorenz mit einer Ansprache antwortete, in der er auf die Bedeutung des Gemeindelebens für die deutschen Einwanderer einging. Darauf wurde das Concordia College, und unter der Führung von Herrn Professor Rehwinkel das ganze Gebäude besichtigt. Abends fand in Springers Hotel ein gemütliches Abendessen statt, das nach echt deutscher Art hergerichtet war.

Am Montag Abend war ein großer Empfang in den festlich geschmückten Klubräumen des Deutschen Klubs „Edelweiß" vorbereitet. Zu dem Empfang, zu dem alle deutschen Vereine und Gemeinden eingeladen waren, hatten sich alle deutschen Kreise eingefunden, so daß die Halle fast zu klein war. Als der Präsident, Herr Drab, den Ehrengast Herrn Konsul Lorenz in den Saal geleitete, spielte die Klubkapelle einen Einzugsmarsch und die Anwesenden applaudierten lebhaft.

Herr M. Drab begrüßte den Herrn Konsul im Namen des vereinigten Deutschtums der Stadt in einer kurzen Rede. Er dankte allen Anwesenden herzlich, daß sie der Einladung des Komitees so einmütig gefolgt seien. Er stellte mit Befriedigung fest, daß alle Kreise ohne Unterschied des Herkunftslandes oder des Bekenntnisses vertreten seien und gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieser Geist der Eintracht ein gutes Vorzeichen sein und auch weiterhin das Deutschtum in allen gemeinsamen Fragen beherrschen möge. Er erteilte darauf Herrn Konsul Lorenz das Wort, der von den Anwesenden so lebhaft applaudiert wurde, daß er sich nur schwer Gehör verschaffen konnte.

Konsul Lorenz dankte zunächst allen Anwesenden und insbesondere den Vertretern der deutschen Vereine und Gemeinden für ihr Erscheinen, sowie Herrn Drab, für seine freundlichen Begrüßungsworte. Er fuhr dann fort:

„Die Einrichtung eines deutschen Konsulats für Westcanada wurde von vielen schon längst wegen der lebhaften Beziehungen zwischen Deutschland und den Prärieprovinzen für notwendig gehalten. Sie wissen, daß die **wirtschaftlichen Beziehungen** zwischen zwei Ländern im Geben und Nehmen bestehen müssen. Heute Abend möchte ich aus unseren Beziehungen zum canadischen Westen zwei Tatsachen herausgreifen, die alle andern an Wichtigkeit überragen und die beide ganz besonders die Prärieprovinzen interessieren. Das erste ist der **Weizenexport** nach Deutschland. Bekanntlich ist Deutschland nächst den britischen Inseln der größte Abnehmer für canadischen Weizen. In dem auswärtigen Budget des deutschen Volkes bildet der Weizenimport den größten Ausgabeposten.

Den zweiten Punkt, den ich im Auge habe, das ist die deutsche Einwanderung nach den Prärieprovinzen. Sie wissen, daß nächst dem englischen und französisch-canadischen Element die deutschstämmige Bevölkerung die stärkste im Lande ist und wir dürfen sagen, daß sie ganz erheblich zum Aufbau dieses Landes beigetragen hat. Aus diesem Grunde hat sich auch die canadische Regierung Anfangs dieses Jahres veranlaßt gesehen, Deutschland auf die Liste der „preferred countries" zu setzen. Wenn so viele deutsche Söhne die Heimat verlassen, so wird es ein jeder verstehen, daß das deutsche Volk dies als einen schmerzlichen **ideellen Verlust** empfindet. Aber es ist nicht nur ein ideeller Verlust. Es ist vielleicht gut, wenn Sie sich einmal vergegenwärtigen, welch ein großer Vermögenswert dadurch in jedem Jahr von Deutschland nach Canada übertragen wird. Der große englische Nationalökonom Adam Smith hat seiner Lehre den Gedanken zu Grunde gelegt, daß der Reichtum einer Nation nicht in erster Linie im Besitz in den Bodenschätzen und den sonstigen greifbaren Gütern, sondern vor allem in dem Produktionskapital besteht, das die Nation in ihrer arbeitenden Bevölkerung, in deren Eigenschaften, Fähigkeiten und Kenntnissen besitzt. Meine Damen und Herren, die hier einwandernden Deutschen sind durchaus nicht Arbeitslose oder Personen, die drüben aus persönlichen Gründen dem Daseinskampf nicht gewachsen waren. Es sind vielmehr vorwiegend Landwirte, gesund und unternehmend, das beste, was Deutschland abzugeben hat, jüngere Bauernsöhne, vielfach mit nicht unerheblichen Barmitteln. Es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß Deutschland für seine eigene Ernte jährlich 130,000 Saisonarbeiter aus dem Ausland heranziehen muß; das bedeutet einen schweren Tribut, der jährlich an Löhnen in's Ausland geht.

Wenn Sie sich nun vorstellen wollen, welchen Wert die deutschen Einwanderer darstellen, so vergegenwärtigen Sie sich am besten, welches Kapital an Geld, Mühen und Arbeit für ihre Erziehung in Schule und Haus, und später während der Lehrjahre aufgewendet wurde. Welch ein großes Produktionskapital diese fleißigen und kenntnisreichen Menschen darstellen, finden Sie nirgend besser veranschaulicht, als hier in den canadischen Prärieprovinzen, wo sich der Einwandererzug die Erschließung neuer Landstrecken bedeutet, wo unter geübten Händen das Ödland und Buschland sichtbar verschwindet und sich in wogende Weizenfelder verwandelt."

Verehrte Damen und Herren! In wenigen Tagen wird Canada sein 60jähriges Jubiläum feiern und alle Bevölkerungsschichten rüsten sich bereits für dieses Fest. Da liegt es, glaube ich, nahe, daß wir uns die Rolle vergegenwärtigen, die die deutsche Einwanderung in der canadischen Geschichte eingenommen hat. Sie wissen, daß eine frühe deutsche Einwanderung Mitte 1700 nach den Seeprovinzen erfolgte, deren Spuren Sie heute noch dort finden. Ihr folgte später eine größere deutsche Einwanderung nach Ontario, deren Nachkommenschaft heute blühende Siedlungen und wohlhabende Städte bewohnt.

Bereits Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts, als der Aufschwung der Prärieprovinzen begann, setzte die deutsche Einwanderung nach dem Westen ein. Es waren deutsche Mennoniten aus Rußland, die sich zuerst in größerer Zahl im Red River-Tal in Südmanitoba ansiedelten. Ich habe kürzlich die Freude gehabt, die Ansiedlungen zu sehen, und ich muß sagen, daß der Zustand der Felder, Häuser und Stallungen, sowie die Güte des Viehs den erfolgreichen Siedlern alle Ehre macht. Ihre Farmen sind mit Gärten und Bäumen umgeben und gewähren einen wohnlichen Anblick. Diese Siedlungen sind für die Prosperität Manitobas ein nicht zu unterschätzender Faktor. Die deutschen Siedlungen in Saskatchewan stellen sich ihnen würdig an die Seite und ich bin überzeugt, wenn ich in den nächsten Tagen die deutschen Siedlungen hier um Edmonton besuchen werde, ich den gleichen erfreulichen Eindruck der Prosperität mit nach Hause nehmen werde.

Meine verehrten Damen und Herren, wenn der deutsche Einwanderer nach Canada kommt, so gehen für ihn, ob er nun Geld mitbringt oder nicht, zunächst viele Jahre hin, bis er mit den hiesigen Verhältnissen vertraut geworden ist, und, wie man hier sagt, ein Leben gemacht hat. Erst später findet er dann Zeit und Interesse, sich näher mit allgemeineren staatsbürgerlichen Fragen zu befassen. Da ist es, glaube ich, für das hiesige Deutschtum und für diese Provinz ein gutes Zeichen, daß der staatsbürgerliche Geist unter den Deutschen in Alberta sich jetzt kräftig zu regen beginnt, daß sie mehr und mehr bestrebt sind, die Pflichten und Rechte, die sie als Bürger dieses Staatswesens haben, aktiv auszufüllen. In diesem Sinne nehmen denn auch hier alle Deutschen lebhaften Anteil an dem Jubiläum des Landes, an dessen Aufbau sie mit so viel Mühen und Arbeit beteiligt sind."

Meine verehrten Damen und Herren, als die Deutschen in Winnipeg darüber beriete, in welcher Weise sie sich an dem großen Festzuge des 1. Juli beteiligen sollten, was sie auf dem Festwagen darstellen wollten, da wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Man hat sich schließlich dazu entschlossen, diejenige Eigenschaft des Deutschen zu versinnbildlichen, die für Canada am wertvollsten ist, nämlich den Deutschen als ausdauernden und erfolgreichen Farmer. Ueberall in der Welt wo der Deutsche sich als Landwirt niederläßt, da tut er dies mit der Absicht, für sich und seine Kindeskinder ein wohlgegründetes und behagliches Heim zu schaffen. Das ist eine Nationaleigenschaft des Deutschen. Seine Freude am Landleben, seine sorgfältige Ackerbestellung, seine Liebe zu seinem Vieh sind bekannt und machen ihn überall zu einem geschätzten Siedler."

Konsul Lorenz ging nun auf die innere Lage in Deutschland ein und gedachte vor allem der Person des verehrten deutschen Staatsoberhauptes, des Reichspräsidenten von Hindenburg. Er schloß mit den Worten: „Schwere Jahre liegen hinter dem deutschen Volk und hinter den Auslanddeutschen. Das Schwerste, was eine Nation je getragen hat, haben wir auf uns genommen. Aber die gemeinsame Not hat die seelischen Bande nur fester knüpfen können. Wer die Blätter der Weltgeschichte liest, wird finden, welch eine gewaltige Macht gemeinsam getragenes Leid ist. So hören wir denn selbst aus den entferntesten Ländern, wo Volksteile wohnen, die seit Jahrhunderten von uns getrennt waren, daß der Zuneigung zur alten Heimat bei ihnen wieder mächtig erwacht ist. Ich möchte Ihnen sagen, daß auch in Deutschland das Interesse für die Deutschen im Auslande heute großer denn je zuvor ist. So kann ich Sie denn versichern, solange in Jarer Brust ein Herz für Deutschland schlägt, solange wird auch die Liebe und Anteilnahme des deutschen Volkes für Sie nicht vergehen."

Die Rede, der alle aufmerksam folgten, wurde von lebhaftem Beifall begleitet.

Herr Professor Rehwinkel knüpfte an die Worte des Ehrengastes an und sagte, daß es die Pflicht eines jeden Deutsch-Canadiers sei, die staatsbürgerlichen Rechte mehr als bisher auszuüben. Nur so können die Deutschen sich die ihnen gebührende Stellung verschaffen. Deutschland sei die einzige große Kulturmacht, die keinen Kolonialbesitz für ihren Bevölkerungsüberschuß habe. Viele Millionen Deutsche lebten daher heute außerhalb des Reiches in der Welt verstreut und sind dem Vaterland politisch verloren. Jeder Deutsche im Ausland müsse jedoch danach trachten, das große geistige Erbe seines Volkes sich und seinen Kindern zu erhalten. Daraus erwachse eine ernste Pflicht auch für die alte Heimat, die mehr Opfer bringen sollte, um der deutschen Kultur in der Welt die ihr zukommende Geltung zu verschaffen. Er freue sich, den Worten des Vertreters des deutschen Reiches zu entnehmen, daß das Verständnis für diese Fragen sich in Deutschland vertieft hat. Alle Anwesenden hätten mit Spannung und Beifall den Worten des beliebten und über die Grenzen der Provinz bekannten Führers.

Darauf begrüßte der Abgeordnete für Ost-Edmonton, Hon. R. A. Blatchford, der freundlicherweise erschienen war, Herrn Konsul Lorenz in einer Ansprache, die von allen Erschienenen mit großer Genugtuung und Beifall aufgenommen wurde.

Der Präsident der Deutsch-Canadischen Vereinigung begrüßte den Herrn Konsul im Namen seines Vereins in einer kurzen und schönen Ansprache; auch dankte er dem Klub „Edelweiß" für die freundliche Einladung, der eine große Anzahl von Mitgliedern gern gefolgt [illegible]

Das Programm des Abends war durch Herrn Besler sehr gut zusammengestellt. Die Herren Goltz, F. Sattler, Hoffmann und Frau Besler erfreuten die Anwesenden durch ihre Darbietungen. Für das leibliche Wohl war durch eine reiche Auswahl von Erfrischungen gesorgt.

Der Herr Konsul ging im Saale herum, um mit jedem einzelnen persönlich bekannt zu werden und er gewann sich durch sein Auftreten die Herzen aller Anwesenden.

In den darauf folgenden Tagen besichtigte Konsul Lorenz viele deutsche Farmen im Edmonton-Distrikt, bei Brüderheim, Wetaskiwin usw.

Am Mittwoch Vormittag besuchte der Konsul Herrn Leutnant-Gouverneur Egbert, begleitet von Herrn Senator Lessard, Herrn Abgeordneten R. Blatchford, Herrn M. Drab und Herrn W. Stubbe. Nach einer angeregten Unterhaltung führte der Herr Gouverneur den Herrn Konsul durch die ganze Residenz und Park, wobei einige photographische Aufnahmen gemacht wurden.

Am Donnerstag fand noch eine Abschiedsfeier im McDonald Hotel statt, zu dem viele Deutsche und Freunde des Deutschtums, darunter Hon. Blatchford und Senator Lessard, erschienen waren.

Wir offerieren

ADANAC BREWING COMPANY LIMITED

8% Bevorzugte Aktien (Pariwert $25.00) mit einem Bonus von einer gewöhnlichen Aktie mit jeder bevorzugten Aktie.

Einzelheiten auf Verlangen

Preis $25.00 per Aktie

Clifton C. Cross & Co.

Stock, Bond and Grain Brokers,

2130—11. Ave., Regina, Sask.

Store zu übergeben

Aus Gesundheitsrücksichten will ich an jemand Store und Postoffice übergeben. 7 Meilen von Salvador, in einer gut besiedelten Gegend. Die meisten Ansiedler sind deutsch-katholisch; dazu ein paar Engländer. Zwei katholische Kirchen, je 6½ Meilen entfernt. Mit $5,000 bis $6,000 kann jemand hier ein gutes Geschäft betreiben. Um nähere Auskunft wende man sich an

J. P. Hufnagel, Asor, Sask.

Die neue Hauptstadt Australiens

Der Herzog von York, der zweite Sohn des englischen Königs, hat am 9. Mai das neue australische Parlamentsgebäude in Canberra und damit zugleich auch sozusagen diese Stadt, die neue Bundeshauptstadt Australiens, eröffnet. Es ist in der neueren Geschichte ein etwas sonderbarer, in der neuesten ein einzigartiger Vorgang, daß eine Stadt nicht organisch, sondern auf einen willkürlich gefaßten Beschluß hin entsteht. Vor drei Jahrhunderten hat auf ähnliche Art Philipp II. Madrid an Stelle Toledos zur Hauptstadt Spaniens gemacht. Das war aber autokratische Willkür. Die demokratische Entschließung, irgendwo im Lande eine neue Hauptstadt zu bauen, steht singulär da. Der seltsame und höchst merkwürdige Vorgang ist daraus zu erklären, daß bei der Entstehung des australischen Staatenbundes im Jahre 1901 die beiden größten Städte der Insel, Sidney und Melbourne, um den Rang, Bundeshauptstadt zu werden, stritten und eine Einigung nicht zu erzielen war. Schließlich fiel die Wahl auf ein kleines, ganz spärlich bewohntes Fleckchen am Molongofluß, inmitten der trostlosen Oede der australischen Hochebene. Das kleine, kaum bewohnte Fleckchen mutete wie eine Oase an, sein Klima wurde als vorzüglich erkannt, üppig wucherte die Vegetation. So entschloß man sich, dieses Dörfchen zur Bundeshauptstadt zu machen. Es hieß Canberra, was auf deutsch soviel wie Sammelplatz bedeutet. Canberra liegt 600 Meter über dem Meer, rings von hohen, bis zu 1800 Meter aufsteigenden Bergen umgeben. Das Vorbild für die Lage und den Plan der Stadt lieferte Washington, die Bundeshauptstadt der Nordamerikanischen Union. Ein Nordamerikaner, der Architekt Griffin aus Chicago, wurde mit der Erbauung der Stadt betraut. 1913 wurde der Grundstein zum Parlamentsgebäude gelegt, das sich auf einem Hügel befindet und Stadt wie Land krönend überragt. Einstweilen ist die neue Bundeshauptstadt Australiens noch ein bescheidenes Nest. Canberra zählt seine 6000 Einwohner, während die alte Hauptstadt Melbourne 950,000 Einwohner, Sydney gar schon eine Million Bewohner hat. Aber sehr schmuck schaut Canberra trotzdem aus. Die weißen Häuser in den üppigen Zedern- und Platanengärten geben einen schönen Anblick.

Auerbachs Keller in Leipzig.

Die weitbekannte Gaststätte „Auerbachs Keller" in Leipzig, die seit beinahe 400 Jahren als Weinlokal bestand, soll in ein Bierlokal umgewandelt werden. Der Auerbach-Keller spielte in der deutschen Volkssage und Dichtung eine große Rolle. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts wurde der Keller in Beziehung zur Faustsage gebracht und Goethes „Faust" nimmt in ihm mit Mephisto an der „Zeche lustiger Gesellen" teil. Nachdem der Keller schon vor 15 Jahren durch Erweiterungsbauten viel von seinem alten romantischen Zauber eingebüßt hatte, wird er ihn wohl jetzt nach der Umwandlung in ein Bierlokal ganz verlieren. Es soll aber Aussicht bestehen, den historischen Teil des Kellers in seiner jetzigen Form zu erhalten.

Die Berühmtheit.

In einer Stadt der südlichen Vereinigten Staaten fragt ein Fahrgast einen alten Kutscher, einen Neger, nach seinem Namen. „Ich heiße George Washington," erwidert der alte Schwarze. — „Nun," meint der Reisende freundlich, diesen Namen kennt man wohl im ganzen Lande." — „Das will ich meinen," antwortet der Neger stolz, „ich fahre die Fremden nun schon vierzig Jahre!"

— „Eßt viel Obst," sagte der Doktor in einer Vorlesung. „Obst eßen hat noch niemandem geschadet." — Zuhörer leise zum andern: „Du, der hat nichts von Adam und Eva gelesen!"

CHRISTIE GRANT'S

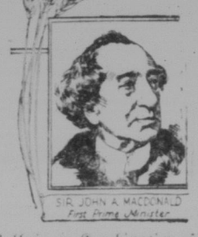
REGINA, SASK.

Konföderation-Verkauf

Wer nicht selbst in die Stadt kommen kann, kann diese Ware per Post bestellen. Wir garantieren die Qualität der Ware und versenden sie prompt am Tage, an dem wir die Bestellung erhalten. Ist die zugesandte Ware nicht zufriedenstellend, erstatten wir das Geld. Man lege 5 Prozent bei zur Tragung der Versandkosten.

Frei! Frei! Frei!

Prächtiges Bild in Größe von 12 bei 18.



Balbrigan Kombination für Knaben

Kauft die Sommerunterwäsche jetzt. Kurze Aermel und halbe Schenkelteile. Größen 22 bis 34. Regulär 95c.

Christie Grant's Preis

49c

Ein Bild mit den Vätern der Konföderation in Größe von 12 bei 18 frei mit jedem Einkauf von $5.00.

Balbrigan Kombination für Männer

Nur noch 100 Dutzend übrig zu diesem Preise. Feinster Balbriggan, mit kurzen Aermeln. Größen 34 bis 44. Reg. $1.25.

Christie Grant's Preis

89c

Senden Sie Ihre Bestellung frühzeitig und erhalten Sie eines dieser berühmten Bilder!

„Cushion Sole"-Schuhe für für Damen

Extra feines Kidleder. Ein oder zwei Queerriemen oder Oxford Muster, in EE oder EEE Breiten mit Cushion Innensohlen. Größen 2½ bis 8. Regulär $3.95.

Christie Grant's Preis

$2.89

Herrenhemden aus englischem Broadcloth

Nur 25 Dutzend dieser erstklassigen Herrenhemden auf Lager. Hübschgestreift oder einfache Farben, mit weichem Kragen in selber Farbe. Doppelte Manschetten. Größen 14 bis 17. Regulär $2.95.

Christie Grant's Preis

$1.49

Crepesohlen-Schuhe für Knaben

Oberteil aus schwerem Ducktuch, schwere Crepe-Sohlen. Nr. 1 Qualität, garantiert. Größen 1 bis 5. Regulär $1.65.

Christie Grant's Preis

$1.25

Laufschuhe für Knaben

Braun oder schwarz. Mit Gummi oder Crepe Sohlen. Größen 4 bis 10½. Reg. 95c.

Christie Grant's Preis

49c

72 bei 90 Zoll Krinkle Bettdecken

Nur 150 übrig von diesen echten, englischen Krinkle Bettdecken. Nur in weißer Farbe. Größen 72X90 Zoll. Reg. $3.95. Christie Grant's Preis .....

$2.95

Alle Herrenanzüge müssen geräumt werden

Regulärer Preis		Christie Grants Preis
$18.50	Tweed Anzüge	$11.50
$23.50	Worsted Anzüge	$16.95
$32.00	Anzüge aus englischem Worsted	$21.50
$40.00	Whipcord Anzüge	$25.00
$10.50	Regenmäntel für Männer	$5.95
$22.50	Ueberröcke für Männer	$14.50

Knabenanzüge mit langen Hosen

Aus stärkstem Tweed, in allen neuesten Karriermustern. Lichte und dunkle Farben. Größen 23 bis 35. Regulär $12.95. Christie Grant's Preis .....

$8.50

Canvasschuhe für Herren

Schwere Duck Canvasschuhe. Crepe oder Gummisohlen. Braun, schwarz oder weiß. Größen 6 bis 11. Regulär $1.65.

Christie Grant's Preis

95c

Neuer Gingham, 32 Zoll breit

5000 Yard Gingham, in allen populären Schattierungen und Mustern. In fünf Yard Längen, und nur 10 Yard an jeden Kunden. Regulär 30c.

Christie Grant's Preis

15c

Canvasschuhe für Kinder

Nur 100 Paar Canvasschuhe, mit Gummisohlen. Schwarz oder Braun. Nur Größen 3 und 4. Regulär 85c.

Christie Grant's Preis

25c

Oxfords für Knaben

Starke Oxfords aus bestem Leder. Sehr breiter Leisten. Größen 1 bis 5½. Reg. $3.95.

Christie Grant's Preis

$2.45

CHRISTIE GRANT'S, 2023 South Raliway St., REGINA, SASK.